

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 158.

Dienstag, den 10. Juli.

1860.

Tagesgeschichte.

Riesa, 30. Juni. Nachdem im Monat Mai dieses Jahres hier eine Versammlung der Kreisvorkände der landwirthschaftlichen Vereine unter Vorsitz des Herrn geheimen Regierungsraths Dr. Reuning und unter Zuziehung einer Deputation des hiesigen Stadtraths und der Stadtverordneten stattgefunden, um über die Einführung von Vieh- und Delsaamärkten am hiesigen Orte zu verhandeln, hat man nun auch, vorbehaltlich der Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern, beschlossen, zwei Zucht- und Melkvieh-, sowie Delsaamärkte einzuführen und sie an den Montagen in der Bartholomäus- und Michaeliswoche jeden Jahres abzuhalten. Man hat hierzu Riesa gewählt, weil hier ein Knotenpunkt von nord- und süddeutschen Eisenbahnlislinien sich befindet. Um eine möglichst allgemeine Betheiligung zu erzielen, sollen die bezüglichen Bekanntmachungen in mehreren nord- und süddeutschen Blättern veröffentlicht und insbesondere namhafte Dekonomen und Viehhändler dazu eingeladen werden. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Prämien sollen ausgesetzt und mit den Märkten zugleich eine Del- und Leinsaamarkt verbunden werden.

Aus Berlin, vom 6. Juli, berichtet die „N. P. Z.“: „An den Anschlagssäulen befindet sich heute ein Placat der könig. Staatsanwaltschaft, welches eine Belohnung von 200 Thlr. auf die Entdeckung der Mörder des Rentiers, früher Holzwaarenhändlers Heitken, setzt. Die Leiche wurde im Felde, der Kleider bis auf Hemd, Unterjacke und Weste beraubt, vorgefunden; die abgezogenen Stiefel standen neben ihr; in der Nähe fand man das blutige Taschenmesser, mit welchem die That wahrscheinlich verübt ist, eine daran befindliche Federmesser Klinge lag abgebrochen dabei. Abends um 11 Uhr ist der Ermordete noch in Moabit gesehen worden, die That also in der Nacht zum Montag wahrscheinlich auf seinem Nachhauseweg verübt.“

Gera, 4. Juli. Der Comité, welcher sich für die Feier des hundertjährigen Geburtsfestes Schiller's im November vorigen Jahres in hiesiger Stadt gebildet hatte, hat die Summe von 100 Thlr. gegen 4procentige Verzinsung zur städtischen Kammereikasse zu dem Zwecke gewidmet, daß von diesem Zinsenertrage alljährlich Schiller's Gedichte in entsprechender Anzahl angeschafft und am Geburtstage des Dichters an die besten Schüler der beiden obersten Klassen der Knabenbürgerschule durch den ersten Lehrer derselben vertheilt werden. Sr. Durchlaucht der Fürst hat diese Stiftung genehmigt.

Gotha, 4. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, daß an die Stelle des Statuts für die Communalgarde der Städte des Landes ein Gesetz treten möge, welches die Errichtung einer Bürgerwehr für das ganze Herzogthum anordne.

Wien, 6. Juli. Eine Deputation des Vereins für die Rübenzuckerindustrie in Oesterreich, welcher bekanntlich in seiner jüngst abgehaltenen Generalversammlung beschlossen hat, an den Bestrebungen zur Errichtung eines selbstständigen Ministeriums für Handel, Gewerbe, Bergwesen und Landbau thätigen Antheil zu nehmen, ist am 3. d. M. von Sr. Maj. dem Kaiser und den Ministern empfangen worden und hat eine in jenem Sinne abgefaßte Petition überreicht. Die Aufnahme, welche die Deputation gefunden, berechtigt noch keineswegs zu der sichern Erwartung, daß das Ministerium auf den Plan eingehen wird, obwohl derselbe sowohl bei den Handelskammern als auch bei den Landwirthschafts-gesellschaften bekanntlich großen Anklang gefunden hat.

Temesvar, 5. Juli. Das hiesige amtliche Blatt bringt an der Spitze seiner heutigen Nummer eine Proclamation des neuen

Gouverneurs und commandirenden Generals im temeser Banate und der serbischen Wojwodschafft, Feldmarschall. Grafen v. St. Quentin, in welcher es heißt: „Schenkt mir Euer Vertrauen, das ich verdienen will. Brüderlichkeit sei das Band, das die verschiedenen Nationalitäten Euers blühenden Landes vereint. Gleiche Gerechtigkeit für jedes Volk und dessen Sprache, gleiches Recht für jeden Glauben, Achtung jeder Sitte ist uns gewährt. Das sei der Weg, der uns in Ruhe und Ordnung eine Zukunft anbahnt, in der sich die durch die wohlwollendsten kaiserlichen Absichten geleiteten Verwaltungsmaßregeln zu Euerem Heil und Wohl bewähren sollen.“

München, 1. Juli. Eine seltene Ueberraschung gab es gestern in einer Gartenwirthschaft unfern unserer Stadt. Der Besitzer der Wirthschaft war früher in Amerika. Von dort kehrte er vor zwei Jahren zurück und führte vor Jahresfrist ein reiches Mädchen aus der Nachbarschaft als seine Frau heim. Da erscheint gestern eine Amerikanerin mit drei Kindern und erklärt, daß sie seit 6 Jahren schon die Frau des Wirthes und dieser der Vater der drei Kleinen sei.

Der National-Zeitung schreibt man aus Paris vom 4. Juli: „Rußland hat dem Bernehmen nach seinem Botschafter in Paris die folgenden wichtigen Instruktionen zukommen lassen: Die französische Regierung soll zur Theilnahme an einer gemeinsamen Intervention der Mächte zu Gunsten des Königs von Neapel eingeladen werden. Man würde zunächst Sicilien dergestalt blokiren, daß Garibaldi jede weitere Zufuhr von Mannschaft und Kriegsmaterial unmöglich gemacht und dessen Landen auf dem Festlande verhindert würde. Graf Kisselew hat diesen Antrag bis heute, wie ich glaube, noch nicht officiell gestellt, weil er den Kaiser noch nicht gesprochen hat. Schon seit 14 Tagen hatten von seiten Rußlands lebhaftere Vorstellungen gegen die Politik Piemonts und die Toleranz, die Frankreich ihr gegenüber zeige, stattgefunden; doch war man weit entfernt, ein so entschiedenes Vorgehen des Petersburger Cabinets zu erwarten.“

— Aus Paris vom 5. Juli wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Die in Polen und Ungarn herrschende Aufregung soll zu energischen Reclamationen von seiten Rußlands Veranlassung gegeben haben. Diese Aufregung soll nämlich durch französische Agenten hervorgerufen worden sein, und das russische Cabinet verlangte deshalb Aufschlüsse bei dem französischen Gesandten in Petersburg. Auch soll Graf Kisselew bei dem Minister des Auswärtigen, Hr. v. Thouvenel, Schritte gethan haben.“

Italien. Der Daily News-Correspondent aus Sicilien erzählt als Beweis dafür, daß man dem König Victor Emanuel keine gemeine Ehr- oder Herrschsucht vorzuwerfen ein Recht habe, folgendes Factum: „Als Franz II. den Thron bestieg, schrieb ihm Victor Emanuel einen Brief, beschwor ihn beim Andenken an seine edle Mutter, die eine Prinzessin aus dem Hause Savoyen gewesen war, um Gehör, und bot ihm, der damals noch rein von grausamem Blutvergießen und nicht durch eine reactionäre und österreichische Politik compromittirt war, jene selbe Allianz an, die der König von Neapel jetzt zu persönlichen Zwecken sucht. Jenes Schreiben, das im bourbonischen Palast zu sehr viel Gespött und Gelächter Anlaß gab, blieb unbeantwortet.“

Neapel. Nicht bloß die italienischen und die französischen Blätter halten die Zustände in Neapel für rettungslos; auch die Triester Zeitung meldet, ihr werde vom 29. Juni geschrieben, „daß die Verkündigung der Verfassung im ganzen Königreich kalt aufgenommen worden sei, und man fürchte, es sei damit zu spät.“

London. Bei einer Besprechung des Preisschießens in Wimbledon weist die Times auf das Beispiel der Schweiz hin, die mit eben solcher Zuversicht auf ihre Büchsen baue wie „wir auf unsere Dreidecker, 68-Pfünder und all den Rest, der uns an 30 Mill. Pf. St. das Jahr kostet.“ Die Schweizer wüßten, daß im Fall